

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 8

Rubrik: Die bösen Zwillinge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die bösen Zwillinge

1. Wie schön, wie friedlich ist die Nacht,
Wenn man ein gutes Werk vollbracht!
Und lieblich ist der Träume Spiel
Dann in des Bettens weichem Pfuhl.
Auch unser braves Ehepaar
Gleich wie im siebten Himmel war.
Der Herr Professor, traumumgaukelt,
Auf Himmelsrosenwolken schaukelt,
Indessen sie mit Engelein
Tanzt fröhlich manchen Ringelreih.
Doch ehe noch der Traum vollendet,
Sich alles jäh in Schrecken wendet.



2. Denn in dem stillen Schlafgemach
Gab's einen fürchterlichen Krach.
Und aus dem Himmel in die Hölle
Stürzt unser Paar mit Blitzesschnelle.
Hul Feuer, Schwefel, Rauch und Splitter!
Ein Angstgewimmer und Gezitter
Es sträubte sich dem Ehepaar.
Vor Schreck das kümmerliche Haar.



3. Doch endlich zündete der Mann
Mit grossem Mut ein Streichholz an;
Und bei dem Kerzenscheine mild.
Da bot sich ihnen dieses Bild :
Es hockten in des Zimmers Ecke
Mit Zittern auf des Bettens Decke,
Wie zwei ertappte kleine Sünder,
Die beiden schwarzen Pflegekinder.
Vor ihnen aber, gross und schwer,
Lag des Professors Schiessgewehr,
Mit dem sie spielten an der Wand,
Voll Neugier und voll Unverstand.

